



DIE NS-
MUSTERBETRIEBE
1937-38



Die Nationalsozialistischen Musterbetriebe 1937/38 • Erfter Band

Die Nationalsozialistischen Musterbetriebe 1937/38

Herausgegeben von Hans Biallas
unter Mitarbeit von
Dr. Th. Hupfauer · Professor Heinrich Hoffmann · Erich Fischer

Mit 310 Raumbildaufnahmen
von Professor Heinrich Hoffmann, Reichsbildberichterstatler der NSDAP,
und einem Raumbild-Betrachter

Erster Band

Gauverlag Bayerische Ostmark Bayreuth

»Gegen die Herausgabe dieser Schrift bestehen seitens der NSDAP keine Bedenken. Die Schrift wird in der NS-Bibliographie geführt.
Berlin, den 13. September 1938.

Der Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission
zum Schutze des NS-Schrifttums.«



Schönstein

Raumbildwerk

eingetr. Warenzeichen

D. R. G. M.

Dieses Werk wurde herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Raumbild-Verlag,
Dieffen am Ammersee

Alle Rechte, insbesondere das des vollständigen oder auszugsweisen Abdrucks, der Veröffentlichung von Bildern, der Funkspruchendung und der Uebersetzung in fremde Sprachen vorbehalten

Copyright 1938 by Gauverlag Bayerische Ostmark G. m. b. H., Bayreuth

Druck: Gauverlag Bayerische Ostmark G. m. b. H., Zweigstelle Hof/Saale

1. bis 10. Tausend

Vorwort von Reich

Dr. Th. Hupfauer: Dr.
Vorbild in seiner so

Merkmale der Must

1. Lebendige Betr
2. Die Werkchar
3. Jede Gefolgsha
4. Der schöne Arb
5. Die Maschine -
6. Die Arbeitspau
7. Betriebsport
8. Der gerechte Lo
9. Der Mensch - D
10. Die Werkzeitchu

Die Nationalsozialist

1. Staatliches Fern
2. Johann Weiß, I
3. Berliner Kindl-B
4. Stock & Co.,
A.-G., Berlin-M
5. Fleischerei Herbi
6. Schultheiß-Patzer
7. B. Hoogen & Co
8. Becker & Bernl
9. F. M. Weber, I
10. Gerhard H. W
11. Deutsche Milchv
12. Portland-Zement
13. Gebrüder Stolln
14. Paul Liepe & C
15. Landwirtschaftlid
16. Schmidt Söhne
Ofchersleben
17. Gut Pennekow,
18. Leipziger Wollk
19. Krauß-Werke, S
20. Helios-Wirkma

Text- und Bildverzeichnis

	Seite	Bild Nr.
Vorwort von Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley . . .	7	
Dr. Th. Hupfauer: Der Nationalsozialistische Musterbetrieb ist Vorbild in seiner sozialen Haltung und Leistung . . .	9	

Merkmale der Musterbetriebe:

1. Lebendige Betriebsgemeinschaft	18
2. Die Werkchar - Stoßtrupp der Betriebsgemeinschaft	19
3. Jede Gefolgschaft im Reichsberufswettkampf	22
4. Der schöne Arbeitsplatz	23
5. Die Maschine - unser Helfer	24
6. Die Arbeitspause	26
7. Betriebsport	28
8. Der gerechte Lohn	29
9. Der Mensch - der wichtigste Faktor im Betrieb	32
10. Die Werkzeitschrift	34

Die Nationalsozialistischen Musterbetriebe 1937:

1. Staatliches Fernheiz-, Elektrizitäts- und Wasserwerk Karlsruhe	39	2-4
2. Johann Weiß, Brafsiltabakfabrik, Landshut	42	8-10
3. Berliner Kindl-Brauerei, A.-G., Berlin	44	17-19
4. Stock & Co., Spiralbohrer-, Werkzeug- und Maschinenfabrik, A.-G., Berlin-Marienfelde	47	20-22
5. Fleischerei Herbert Gräbner, Berlin-Lichterfelde	49	23-25
6. Schultheiß-Patenhofer-Brauerei, A.-G., Berlin	51	26-28
7. B. Hoogen & Co., Zwirnerei und Nähfadenfabrik, Dülken/Rheinland	53	41-43
8. Becker & Bernhard, Mechanische Weberei, Langenfeld/Rheinland	55	44-46
9. F. M. Weber, Papier- und Pappen-Fabrik, Wehlitz bei Schkeuditz	57	71-73
10. Gerhard H. Wempe, Uhren und Goldwaren, Hamburg	59	80-82
11. Deutsche Milchwerke, Zwingenberg an der Bergstraße	61	86-88
12. Portland-Zementwerke Heidelberg, A.-G., Werk Mainz-Weisenau	63	89-91
13. Gebrüder Stollwerck, A.-G., Köln	65	101-103
14. Paul Liepe & Co., Auto-Reparaturwerkstatt, Magdeburg	67	128-130
15. Landwirtschaftlicher Betrieb Schwerdtfeger, Hinsdorf bei Dessau	70	146-148
16. Schmidt Söhne, Kakao- und Schokoladen-Fabrik »Bodeta«, Ofchersleben	72	149-151
17. Gut Pennekow, Kreis Schlawe in Pommern	75	182-184
18. Leipziger Wollkammererei, Leipzig	77	197-199
19. Krauß-Werke, Schwarzenberg im Erzgebirge	82	200-202
20. Helios-Wirkmaschinenzubehör, GmbH., Hohenstein-Ernstthal	85	203-205

	Seite	Bild Nr.
21. Gebr. Niemar, Eifenbeton-Hoch- u. Tiefbau, Neumünster/Holstein	88	227-229
22. Berlin-Suhler Waffen- und Fahrzeugwerke, GmbH., Stiftungs- betrieb der Wilhelm-Gustloff-Stiftung	91	248-250
23. Walter Rau, Teutoburger Margarinwerke, Hilter 1. W.	95	254-256
24. Gebr. Nielsen, Reismühlen- und Stärkefabrik, Bremen	97	257-259
25. Julius Huneke, Bettfedernfabrik, Osnabrück	100	260-262
26. Dr. August Oether, Bielefeld	102	272-274
27. Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation, A.=G., Bochum	106	287-289
28. Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn=A.=G., Bochum	109	290-292
29. Schlegel-Scharpenfeel-Brauerei, A.=G., Bochum	111	293-295
30. Lippstädter Eifen- und Metallwerke GmbH., Lippstadt i. W.	114	296-298
Schlußwort zum ersten Band	116	

Die Nat
vollk
sozialistischen G
erfüllt. Durch sie
in Wirtschafts=
Eine Zusammen
Leistungen der
ist lehrreich und

	Seite	Bild Nr.
/Holstein	88	227-229
tiftungs=		
• •	91	248-250
• •	95	254-256
• •	97	257-259
• •	100	260-262
• •	102	272-274
• •	106	287-289
• •	109	290-292
• •	111	293-295
W. •	114	296-298
• •	116	

GELEITWORT

Die Nationalsozialistischen Musterbetriebe sind der vollkommenste Ausdruck des neuen nationalsozialistischen Geistes, der in unserer Zeit die Wirtschaft erfüllt. Durch sie ist der Gedanke des edelsten Wettbewerbes in Wirtschafts- und Sozialpolitik hineingetragen worden. Eine Zusammenfassung der sozialen und wirtschaftlichen Leistungen der einzelnen Musterbetriebe in Wort und Bild ist lehrreich und beispielhaft für jeden deutschen Betriebsführer.

Fr. R. Ley.



Dr. Robert Ley spricht anlässlich der Verkündung der NS-Musterbetriebe 1938

Der Nationalsozialistische Musterbetrieb ist Vorbild in seiner sozialen Haltung und wirtschaftlichen Leistung



Im vierten Jahre der nationalsozialistischen Revolution verfügte der Führer: Betrieben, die den Gedanken der Betriebsgemeinschaft auf das Vollkommenste verwirklicht haben, verleihe ich die Auszeichnung »Nationalsozialistischer Musterbetrieb«.

Denkt man an das katastrophale Erbe, welches der Nationalsozialismus aus den Händen der früheren Machthaber 1933 übernehmen mußte, dann kann man so richtig ermessen, welche gewaltige Bedeutung dieser Verfügung des Führers über den »Nationalsozialistischen Musterbetrieb« zukommt. Die Tatsache der Verkündung einer solchen Verfügung schließt soviel Arbeitserfolg in sich, daß man gerade auf dem Sektor der Arbeit vom siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution sprechen kann und muß. Nach drei Jahren Aufbau schon ist es dem Führer möglich geworden, deutsche Betriebe, die vordem noch wichtigstes Instrument des volkszerstörenden Klassenkampfes, die Schacher- und Ausbeutungsobjekte des internationalen Judentums waren, auszuzeichnen mit dem ehrendsten Titel, den die nationalsozialistische Bewegung an den deutschen Betrieb zu vergeben hat. Diese Auszeichnung »Nationalsozialistischer Musterbetrieb« gibt der gesamten deutschen Wirtschaft Kunde davon, daß hier alle, vom Betriebsführer bis zum letzten Laufjungen, eine nationalsozialistische Haltung an den Tag legen und daß diese Haltung durch Verwirklichung unserer nationalsozialistischen Arbeitsidee zu gemeinnützigen Erfolgen führt. In einem einzigen Satz faßt der Führer all das zusammen, was im Interesse der Zukunft unseres Volkes und damit der Zukunft eines jeden Schaffenden unbedingt Lebensgrundsatz aller deutschen Betriebe sein muß. Die Worte des Führers sind Befehl zu endgültiger und totaler Abkehr von dem egoistisch orientierten Denken und Handeln, das bisher beherrschendes Moment im betrieblichen Zusammenleben und Zusammenarbeiten der Menschen war.

Man muß versuchen, das Wort: »Gedanke der Betriebsgemeinschaft auf das Vollkommenste verwirklicht« in seiner ganzen Bedeutung zu verstehen. Man soll von Betriebsgemeinschaft nicht so oberflächlich reden, als ob es sich hier nur um eine schöne Formulierung handelte.

Betriebsgemeinschaft ist gleichbedeutend mit Erfüllung aller nationalsozialistischen Betriebs- und Arbeitsideale. Betriebsgemeinschaft ist der Inbegriff fester Kameradschaft, bedeutet höchstes Verantwortungsbewußtsein eines jeden, der zu dieser Betriebsgemeinschaft gehört, ist gleichbedeutend mit der höchst- und bestmöglichen Leistung und verlangt auch die gerechte Anerkennung jeder positiven Leistung. Alle, die zu dieser Betriebsgemeinschaft gehören, sie müssen sich daran gewöhnen, Freude und Sorgen, Erfolge und Opfer gemeinsam zu tragen. Sie müssen ihre persönlichen Interessen einordnen unter die Interessen der Gesamtheit.

Alles das spricht sich sehr leicht aus. Die Zeit jedoch, die hinter uns liegt, hat gezeigt, daß es für manche schwer ist, diese Dinge zu eigenen Lebensgrundsätzen zu erheben. Die Verwirklichung dieser Grundsätze erfordert von jedem einzelnen oft ein schweres inneres Ringen, verlangt manch großes, in seiner Richtigkeit und Bedeutung oft nicht gleich erkanntes Opfer, verlangt jedoch bei aller Einordnungsnotwendigkeit von keinem einzigen Schaffenden, daß er auch nur im geringsten seine Persönlichkeit aufgibt.

Die Forderung heißt: Verdrängt in euch das Klassenbewußtsein durch ein stolzes Leistungsbewußtsein.

Gehen wir einmal durch Deutschlands Betriebe. Besuchen wir die Schwerindustrie des Westens mit ihren gewaltigen Werken, besuchen wir die mittleren und kleinen Arbeitsstätten des Südens oder auch die landwirtschaftlichen Betriebe des Ostens, überall, wohin wir kommen, können wir feststellen, in welch tiefem Maße unsere nationalsozialistischen Arbeitsideale heute bei den schaffenden deutschen Menschen Eingang gefunden haben. Der Nationalsozialismus hat die Arbeit erobert, der Nationalsozialismus hat der Arbeit ein neues Gesicht gegeben, der Nationalsozialismus hat der Arbeit ihren wirklichen Wert zurückgegeben. Der Betrieb, der sein Leben und seine Arbeit ordnet nach unseren nationalsozialistischen Grundsätzen, der ist heute keine Einzelercheinung mehr, der ist vor allen Dingen kein besonders geputztes Parastück. Als Muster und Vorbilder des Betriebslebens, also als Betriebe, die unser Arbeitswollen in einer Art Vollkommenheit verwirklicht haben, konnte der Führer 103 Betriebe vor aller Öffentlichkeit ehren und herausstellen und weitere 1800 Betriebe sind auf dem besten Wege, in die Front dieser nationalsozialistischen Arbeiterorbilder eingereiht zu werden.

Nicht nur die für ihr Schaffen geehrten Betriebsgemeinschaften, sondern auch die NSDAP und die Deutsche Arbeitsfront können auf dieses Schaffensergebnis stolz sein. Es ist kein Geheimnis, daß fast die Gesamtheit dieser heute in Haltung und Leistung vorbildlichen Betriebe all das heute Erreichte aus dem Nichts, aus wirtschaftlicher und sozialer Not geschaffen haben. Keiner von ihnen könnte behaupten, daß dies alles, was sich heute in solcher Ordnung und Schönheit präsentiert, vor dem nationalsozialistischen Umbruch geschaffen war. Ein Großteil gerade dieser ausgezeichneten Betriebe zählte einstmals zu den Hochburgen des Klassenkampfes und gehörte, was ebenfalls bemerkenswert ist, hinsichtlich der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nicht zu den führenden Betrieben ihres Wirtschaftszweiges.

Wir haben heute in Deutschland eine blühende Wirtschaft, die einer gesicherten Zukunft entgegensteht und der es auf Grund ihrer Erfolge möglich ist, auf sozialem Gebiete vorbildlich zu sein. Mit dieser Feststellung muß man die Erinnerung daran verbinden, daß die Wirtschaft aus sich selbst allein nichts geworden wäre, sondern daß einzig und allein die vorbildliche, gerechte Lösung der »sozialen Frage« die entscheidende Voraussetzung für das Aufblühen unserer Wirtschaft war und für alle Zukunft sein wird. Auch die einst einseitig wirtschaftlich orientierten Unternehmer verstehen heute die große Bedeutung einer gesunden Menschenbetreuung und umgekehrt versteht auch die Gesamtheit der schaffenden Gefolgschaften, daß die soziale Frage nur unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen des Unternehmers zu lösen ist. Darin liegt das entscheidende Moment unseres Aufstieges. Hier kann man wirklich von einer totalen Abkehr von der bisherigen Einstellung zu Mensch, Arbeit und Wirtschaft sprechen. Daß es mög-

lich war, in der Geistes- und Ideengestaltung so tief in die Wunder unserer

Wer es versteht, das richtige Erziehungsorgan, verstehen. Man Einflußnahme Erziehung eine

Erfolgreiche zu Erzieher fragen seines ständiger und trachten und in Außerdem ist heiten, die Rich

Wenn heute erklärte - zu sich schicksalhaften drungen sind, Leben eines jeh tischer Schuler me in schaff tbeit.

Die schönsten Vertrauensrat, verständlichsten dieser Gemein und Betreuer werden.

Zwingende höchst wirtschaftlich. Augen dieser Gemein laufen lassen Deutsche Leben

Wie könnten ben, wenn der wie einst nur beitskraft nur langt diese g unter Volkse fenden das E

gezeigt, daß
erheben. Die
ein schweres
ng oft nicht
von keinem
fgibt.

bewußt =

ndustrie des
en Arbeits=
überall, wo=
nalsozialisti=
g gefunden
nus hat der
ihren wirk=
ordnet nach
nung mehr,
r und Vor=
r Art Voll=
ffentlichkeit
lege, in die

auch die
solz sein. Es
istung vor=
licher und
alles, was
zialistischen
ähle einst=
erkenswert
Betrieben

en Zukunft
ebiete vor=
inden, daß
und allein
aussetzung
h die einst
Bedeutung
ntheit der
der wirt=
scheidende
Abkehr
es mög=

lich war, in der kurzen Zeit von fünf Jahren dieser heutigen, in einem ganz anderen Geiste erzogenen Generation diese neue innere Einstellung zu vermitteln und die neuen Ideen so tief in ihr zu verankern, wird später einmal als das gewaltige Erziehungs=wunder unserer großen Zeit gewertet werden.

Wer es versteht, diese Erziehungsarbeit und den deutschen wirtschaftlichen Aufstieg in das richtige Verhältnis zu bringen, wird auch das von der NSDAP beauftragte Erziehungsorgan, die Deutsche Arbeitsfront, in ihrem Sinn und in ihrem Wirken restlos verstehen. Man hört oft die Meinung, Erziehung habe nichts zu tun mit unmittelbarer Einflußnahme auf die Lebens= und Arbeitsführung. Viele vertreten die Ansicht, daß Erziehung eine rein schulische, also mehr theoretische Angelegenheit sei.

Erfolgreich erziehen kann man nur dort, wo sich das Leben des zu Erziehenden abspielt. Will ich dem Menschen eine andere Einstellung zu den Fragen seines Lebens und seiner Arbeit vermitteln, dann muß ich logischerweise in ständiger und unmittelbarer Fühlung mit ihm sein, muß ihn bei seinem Handeln betrachten und im Moment falschen Handelns eingreifen und ihm den richtigen Weg zeigen. Außerdem ist es notwendig, immer wieder Einfluß zu nehmen auf all die Angelegenheiten, die Richtschnur für sein Handeln sind und sein müssen.

Wenn heute die deutschen Betriebe - wie der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einmal erklärte - zu wirklichen Lebenszellen unserer Volksgemeinschaft geworden sind, die in sich schicksalhaft verbundene Gemeinschaften darstellen und von der Erkenntnis durchdrungen sind, daß nur ihr gemeinsames Wirken das Leben aller und damit auch das Leben eines jeden einzelnen fördert und sichert, dann ist das nicht das Ergebnis theoretischer Schulungsarbeit, sondern einzig und allein der Erfolg einer durch Gemeinschafts= und Einzelbetreuung erzielten Ordnung der Arbeit.

Die schönsten Begriffe, wie Betriebsgemeinschaft, Leistungsgemeinschaft, Betriebsführer, Vertrauensrat, blieben auch dann, wenn man ständig ihren Sinn in den schönsten und verständlichsten Worten predigen würde, völlig inhaltlos, wenn man nicht in das Leben dieser Gemeinschaften selbst praktisch eingreifen würde. Nur durch eine ständige Führung und Betreuung kann diesen Begriffen ein lebendiger und nützlicher Inhalt gegeben werden.

Zwingende Voraussetzung für einen auf die Dauer voll leistungsfähigen und damit höchst wirtschaftlichen Betrieb ist das Vorhandensein einer wirklichen Betriebsgemeinschaft. Augenfälligster Beweis für die Richtigkeit unserer Gemeinschaftsidee sind die aus dieser Gemeinschaft entsprungenen Taten, die unsere Wirtschaft auf vollen Touren laufen lassen und ihr durch eine Höchst- und Bestleistung die Möglichkeit geben, das Deutsche Leben zu fördern und für die Zukunft zu sichern.

Wie könnte die deutsche Wirtschaft an Sicherheit und an Leistungsständigkeit glauben, wenn der Deutsche Arbeiter im Geiste eines klassenbewußten Proletariats seine Arbeit wie einst nur als Mittel seiner persönlichen Existenzsicherung betrachtete und seine Arbeitskraft nur im Maße des persönlich gewünschten materiellen Gewinnes einsetzte? Verlangt diese große Zeit, in der nicht nur die übernommene Not überwunden, sondern unser Volksleben für die Zukunft gesichert werden soll, nicht von jedem einzelnen Schaffenden das Einsehen, daß seiner Arbeit ein höherer, gemeinnütziger Wert innewohnt?